

# JÜDISCHE WOCHENSCHAU

„Leipziger Jüdische Wochenschau“ erscheint wöchentlich am Freitag.  
Redaktionschluss: Dienstag mittag 12 Uhr  
Anzeigenschluss: Mittwoch mittag 12 Uhr

Gerausgeber:  
**Simon Klughaupt, Leipzig C 1**  
Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Leipzig C 1, Gregestr. 31, Tel. 10562

Anzeigenpreis:  
Berechnung erfolgt nach Millimeter-Zeilen. Es kostet die Ggelpaltene 41 Millimeter breite Zeile 15 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt

## Jüdische Not in Deutschland

### Ein Aufruf der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden

Der Vorsitzende der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Herr Rabbiner Dr. Baer, sandte folgendes Rundschreiben an die Zentralwohlfahrtsstelle angeschlossenen Gemeinden und Organisationen:

#### An die uns angeschlossenen Gemeinden und Organisationen

Der andauernde wirtschaftliche Notstand stellt die jüdische Wohlfahrtspflege überall vor große, schwere Aufgaben und fordert zugleich ihren so dringend notwendigen weiteren Ausbau. Angesichts dieser Lage erscheint es geboten, auf die für unsere Arbeit maßgebenden Tatsachen hinzuweisen:

1. Für die Gesamtheit der jüdischen Wohlfahrtspflege muß nicht Abbau, sondern Verstärkung aller Leistungen. Die Sachverständigen des Reiches, der Länder und der Gemeinden wie der freien Wohlfahrtspflege stimmen darin überein, daß die von den besten Fachkräften geleistete Arbeit in allen Gebieten der Fürsorge zugleich die zweckmäßigste und sparsamste ist. Dies bedeutet, daß die volle Würdigung des Wertes der ehrenamtlichen Arbeit, daß niemand die ausgebildete, hauptberufliche wohlfahrtspflegerische Kraft entbehrt werden kann. Wir weisen herzlich und dringend auf alle die größeren und mittleren Gemeinden und großen Organisationen hierauf hin.

2. Im gegenwärtigen Zeitpunkt besteht die erhöhte Notwendigkeit zu genauester Durchordnung der Arbeit. Jedes auch nur teilweise Verstehen von Anstalten und Heimen muß zur Prüfung Anlaß geben, ob die Möglichkeit einer Vereinigung und dadurch sparsamerer und besserer Arbeit besteht. Auch vor jeder Neuerrichtung von Anstalten empfehlen wir, diese Fragen zum Gegenstand von Beratungen der beteiligten Gemeinden und Organisationen mit der Zentralwohlfahrtsstelle zu machen. Wir sind bereit, auf Wunsch sachkundige Vertreter zu solchen Verhandlungen zu entsenden.

Zur Durchordnung und damit zu sparsamerer und zugleich ergebnisreicherer Arbeitsweise gehört allgemein eine noch viel mehr und bessere Zusammenarbeit von Gemeinden und Vereinen. Wir bitten, auch dieses Erfordernis überall zum Gegenstand besonderer Prüfung zu machen.

3. Wir sprechen ganz allgemein die dringende Bitte aus, in allen schwierigen Fragen mit uns in Verbindung zu treten. Besonders gilt dies auch für die zweckmäßigste Beteiligung an Sammlungen aller Art, für die Gewährung von Beiträgen an Anstalten, Organisationen usw. Unser Archiv und unsere Beziehungen zu anderen Organisationen ermöglichen es uns, eine zuvorkommende Auskunft zu geben. Allgemein bemerken wir dabei mit Bezug auf das Sammlungswesen: Wir können die Unterstützung solcher Organisationen und Einrichtungen empfehlen, die zeit und in der Lage sind, über ihre Einnahmen und Ausgaben der zuständigen Stelle Rechnung zu legen. Wir wenden uns mit Nachdruck gegen die Beschaffung von Mitteln durch Wohltätigkeits- und sonstige festliche Veranstaltungen. Aus idealen, aber auch aus materiellen Gründen müssen solche Veranstaltungen abgelehnt werden; sie widersprechen dem Geiste jeder jüdischen und eher neuzeitlichen Wohlfahrtspflege, sie bringen in den wenigsten Fällen einen nennenswerten Ertrag, in allen Fällen aber schwächen sie den Geist echter Opferbereitschaft.

4. Im Hinblick auf die große allgemeine Not bitten wir Sie — unbeschadet Ihrer Arbeit im eigenen jüdischen Kreise — das Zusammenwirken mit den anderen Verbänden der freien Wohlfahrtspflege aller Richtungen zu verstärken, insbesondere sich überall an den bestehenden oder ins Leben zu rufenden, allgemeinen und besonderen Arbeitsgemeinschaften und Gemeinschaftsaktionen tatkräftig zu beteiligen. Wir stehen zu allen erforderlichen Auskünften zur Verfügung.

5. Im Vordergrund unserer eigenen Arbeit müssen im gegenwärtigen Zeitpunkt stehen:
- a) die sozialpolitischen Aufgaben,
  - b) alle Aufgaben der Jugendwohlfahrt,
  - c) die Erhaltung unserer gesundheitsfürsorglichen Einrichtungen,
  - d) Die Sorge für die Arbeit in den Kleingemeinden.

Zu a: Die Zentralwohlfahrtsstelle und die mit ihr verbundene Hauptstelle für Wanderversorgung und Arbeitsnachweise haben ihre Kräfte gegenwärtig in erster Reihe zu richten auf den

Ausbau und die Errichtung von Darlehenskassen, auf die Verbesserung der Wanderversorgung, auf die Verstärkung des Arbeitsnachweiswesens und auf die Errichtung der Arbeiterkolonie. Bezüglich der Darlehenskassen (Kreditbeschaffung und Zinsermäßigung) ist vor kurzem allen Kassen, im Einvernehmen mit dem Preussischen Landesverband jüdischer Gemeinden, ein besonderes Rundschreiben zugegangen. Falls der Wunsch nach Errichtung neuer oder finanzieller Stärkung vorhandener Darlehenskassen besteht, bitten wir, mit uns in Verbindung zu treten. — Die Wanderversorgung, deren Zahl sich durch die Wirtschaftskrise und deren Begleitumstände beträchtlich vermehrt hat, verlangen eine verstärkte Fürsorge. Sichtlich sind hier die Schwierigkeiten besonders groß, aber hier ist liebevolle Hilfeleistung so besonders notwendig. Es ist zu erwarten, daß die Wanderarbeitsschritte, die erste jüdische Anstalt dieser Art in Deutschland, in Kürze errichtet sein wird; die notwendigen Mittel sind zum großen Teile gesichert, und wir hoffen zuversichtlich, daß es gelingen wird, die noch fehlenden Beträge für den Ausbau und die Erhaltung zu beschaffen. — Die Erweiterung der bestehenden, die Errichtung neuer Arbeitsnachweise, dort wo sich eine Notwendigkeit ergibt, ist ein dringendes Gebot. Keine wohl verstandene Wohlfahrtspflege kann jenseit im gegenwärtigen Augenblick davon verzichteten, menschliche Arbeitskraft und damit menschliche Würde zu erhalten. Deshalb muß — so schwierig es auch immer sein mag — immer wieder erneut der Versuch unternommen werden, arbeitslose Menschen in den Wirtschaftsprozess einzureihen. Der jüdische Arbeitsnachweis aber ist hierzu das wichtigste und geeignetste Instrument.

Zu b: Die allgemeine Notwendigkeit der Aufrechterhaltung, ja Verstärkung der Leistungen besteht vor allem für alle Aufgaben der Jugendfürsorge, Jugendpflege und Förderung der Jugendbewegung. In einer Zeit erhöhter Gefährdung der Jugend kommt jeder vorbeugenden Jugendarbeit, und zwar für alle Altersstufen, erhöhte Bedeutung zu. Nachdrücklich sei gerade in diesem Zusammenhang hingewiesen auf die Wichtigkeit von Jugendheimen und, wo solche nicht möglich sind, auf die Notwendigkeit der Bereitstellung geeigneter Räume für die Jugendlichen, sowie auf das Erfordernis der Förderung aller Vorkuren vorübergehender Art, immer durchzuführen, wenn sie vom Arzt als notwendig bezeichnet werden.

Zu c: In der Gesundheitsfürsorge darf — gerade in der gegenwärtigen Notzeit — die allgemeine Hilfeleistung und insbesondere die Tuberkulosefürsorge keinesfalls eingeschränkt werden. In der Erholungsfürsorge wird sich zwar selber eine gewisse vorübergehende Einschränkung der Verschickungen kaum vermeiden lassen. Es muß aber daran festgehalten werden, Verschickungen in Erholungsfürsorge, auch aus Gründen vorübergehender Art, immer durchzuführen, wenn sie vom Arzt als notwendig bezeichnet werden.

Zu d: Gegenstand besonderer Sorge und Fürsorge muß gerade jetzt die Aufrechterhaltung und Stärkung wohlfahrtspflegerischer Arbeit in allen Fällen sein, die in Kleingemeinden vorkommen. Wir wissen, daß die Landes- und Provinzialverbände der jüdischen Wohlfahrtspflege und die größeren Gemeinden sich schon jetzt dieser Arbeit in welchem Maße annehmen. Wir lenken aber auf diesen Punkt auch von uns aus die besondere Aufmerksamkeit.

6. Allgemein bemerken wir zu allen diesen Arbeitsaufgaben, daß sie naturgemäß entscheidend Gegenstand der örtlichen und provinziellen Regelung und Durchführung sind und sein müssen. Wir werden deshalb auch versuchen, in diesen Monaten kurze Arbeitszusammenkünfte mit den wichtigsten Trägern der jüdischen Wohlfahrtsarbeit, darunter auch mit den verantwortlichen Beamten, durchzuführen.

Wir richten darüber hinaus an die Vorsitzenden der Landes-, Bezirks- und örtlichen Stellen der jüdischen Wohlfahrtspflege sowie der großen Organisationen die Bitte, uns stets von den besonderen Fragen und Schwierigkeiten in der Arbeit ihres Bezirkes Mitteilung zu machen und so an dem notwendigen Zusammenwirken mitzuwirken.

Der gegenwärtige Augenblick stellt unserer Gesamtarbeit außerordentliche Aufgaben. Nur durch einmütige Zusammenarbeit aller Beteiligten, nur durch Verstärkung aller Bemühungen können sie erfüllt werden.

Berlin, den 31. Dezember 1930.  
Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Baer, Vorsitzender.

### Gelegenheitskauf

## Entweder

haben Sie keinen Staubsauger bisher benutzt

## Oder

Ihr Staubsauger ist technisch veraltet, genügt Ihnen nicht. In beiden Fällen erfordert es Ihr Interesse, bei uns unverbindliche Offerte anzufordern über das neueste Modell des

# Borsig-

Saugling mit körperschlusssicherem Motor im patentierten Isoliergehäuse-

### Drei Reiniger in einer Maschine

(jetzt 15 Prozent billiger)

Alte Staubsauger jeder Art tauschen wir preiswert um!

Saugling G. m. B. H., Berlin-Tegel, Amt Tegel 1558

### Die Ostjuden in Deutschland

#### Alters-, berufliche und soziale Gliederung

Auf Grund des soeben veröffentlichten Werkes von Prof. Silbergleit über die Ergebnisse der Volkszählung von 1925 in Preußen bearbeitete die Sektion für Wirtschaft und Statistik des Jüdischen Wissenschaftlichen Instituts (J.W.I.) das Material über die ausländischen Juden.

In Preußen befanden sich 1925 über 76 000 jüdische Ausländer auf eine jüdische Gesamtbevölkerung von 404 000, d. i. 18,9 Proz. Es ist anzunehmen, daß im Deutschen Reich sich die Zahl der jüdischen Ausländer auf ca. 100 000 beläuft, d. i. 17-18 Proz. der jüdischen Gesamtbevölkerung (564 000) Deutschlands. Im Jahre 1900 waren in Deutschland über 41 000 jüdische Ausländer, was nur 7 Proz. ausmachte; im Jahre 1910 erreichte, wie anzunehmen, die Zahl der jüdischen Ausländer in Deutschland ca. 60 000 Seelen — beinahe 10 Proz. der gesamten jüdischen Bevölkerung in Deutschland. Die Zahl der ausländischen Juden war also im 20. Jahrhundert stets im Wachstums begriffen, sie stieg prozentual von 7 Proz. im Jahre 1900 auf fast 18 Proz. im Jahre 1925.

Über 80 Proz. sämtlicher jüdischer Ausländer Preußens im Jahre 1925 stammen aus osteuropäischen Ländern. Polnische Staatsangehörige unter ihnen waren über 46 Proz., sowjetrussische und staatenlose fast 19 Proz., österrussische über 12 Proz., tschechoslowakische fast 5 Proz. Die jüdischen Ausländer sind in noch höherem Ausmaße als die deutschen Juden in den Großstädten konzentriert. In den zehn größeren Gemeinden Preußens leben 82 Proz. der jüdischen Ausländer. In Berlin selbst leben fast 41 000 jüdische Ausländer — über 25 Proz. der jüdischen Gesamtbevölkerung Berlins und über 57 Proz. der Gesamtzahl jüdischer Ausländer Preußens.

Die Gliederung nach Geschlecht und Alter ist bei deutschen und ausländischen Juden sehr verschieden. Unter den deutschen Juden sind die Frauen (fast 53 Proz.) in der Mehrheit, unter den ausländischen dagegen sind die Männer (über 52 Proz.) in der Mehrheit. Die deutschen Juden zählen wenig Kinder im Alter bis 5 Jahre (6,1 Proz.), viele Erwachsene im Alter 16 bis 65 Jahre (74,5 Proz.) und sehr viele Alte über 65 Jahre (9,2 Proz.), die ausländischen Juden weisen 9,5 Proz. Kinder, 73,8 Proz. Erwachsene und nur 3,0 Proz. Alte auf. Somit ist der Prozentfuß der Alten bei den deutschen dreimal so hoch wie bei den ausländischen Juden; auch Personen im Alter von 51-65 sind bei den deutschen Juden stark vertreten, zweimal so viel als bei den ausländischen Juden.

Zu der Berufsgliederung ist kein bedeutender Unterschied zwischen jüdischen Inländern und Ausländern, wohl aber